

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
2	Zielstellung	13
3	Material und Methodik	15
4	Herkunft, Schul- und Jugendzeit	17
4.1	Vorfahren und familiäre Verhältnisse	17
4.2	Die Kaufleute Eberhard	22
4.2.1	Wirtschaftlicher Aufschwung Marburgs ab 1866	22
4.2.2	Geschäftsgründung in der Reitgasse	22
4.3	Schul- und Jugendzeit August Eberhards	25
4.3.1	Das Marburger Schulwesen	25
4.3.2	Schulzeit in Marburg 1893 bis 1905	26
4.3.3	Gymnasium und Reifeprüfung in Weilburg 1905 bis 1907	31
4.4	Diskussion	33
5	Ausbildung und Studienzeit	35
5.1	Lehrzeit in der Trauben-Apotheke 1907 bis 1909	36
5.2	Gehilfenzeit 1909 bis 1910	40
5.3	Studium der Pharmazie in Marburg	42
5.3.1	Zur Geschichte des Pharmazeutisch-Chemischen Instituts	42
5.3.2	Studienzeit an der Philipps-Universität Marburg	43
5.3.3	Assistent am Pharmazeutisch-Chemischen Institut	50
5.4	Diskussion	51
6	August Eberhard als junger Forscher in Marburg 1912 bis 1919	53
6.1	Bau des Pharmazeutisch-Chemischen Instituts 1870 bis 1901	53
6.2	August Eberhard als Schüler Ernst Schmidts	56
6.3	Alkaloidchemie	58
6.3.1	Entstehung der Pflanzenchemie	58

II

6.3.2	Isolierung erster Alkaloide	61
6.3.3	Zur Entwicklung der Alkaloidchemie im 19. Jahrhundert	62
6.3.4	Isolierung und Konstitutionserforschung von Alkaloiden	64
6.3.5	Untersuchungen zu Ephedrin	66
6.3.5.1	Die Ephedrin-Stammpflanze und ihre Verwendung	66
6.3.5.2	Isolierung des Ephedrins und seine therapeutische Anwendung	69
6.3.6	Ephedrin-Forschung unter Ernst Schmidt	72
6.4	Die Dissertation August Eberhards	74
6.4.1	Über Ephedrin und verwandte Verbindungen	74
6.4.1.1	Zusammenfassung	74
6.4.1.2	Ergebnisse	76
6.4.2	Disputatio und Hauptprüfung für Nahrungsmittelchemiker	76
6.5	Weitere Forschungsarbeiten und Ephedrin-Synthese	77
6.5.1	Synthese des Ephedrins um 1917	78
6.5.2	Bedeutung der Ephedrin-Synthese	80
6.5.2.1	Ephetonin® der Firma E. Merck, Darmstadt	82
6.5.2.2	Werbung für Ephetonin®	84
6.6	Private Veränderungen August Eberhards	88
6.6.1	Verkauf des Elternhauses und Umzug	88
6.6.2	In der Studentenverbindung Wingolf	89
6.6.3	Hochzeit 1914	90
6.6.4	Kriegsjahre	91
6.7	Diskussion	93
7	Eberhard als Hochschullehrer in Darmstadt 1919 bis 1945	97
7.1	Darmstadt nach dem Ersten Weltkrieg	97
7.2	Die Technische Hochschule zu Darmstadt	100
7.2.1	Gründung der Pharmazeutisch-Chemischen Abteilung 1884	102
7.2.2	Neubau der TH Darmstadt 1892 bis 1895	105
7.2.3	Die Ausstattung des Chemischen Instituts um 1908	108
7.2.4	Extraordinariat für Pharmazeutische Chemie 1909	110
7.3	August Eberhards Wechsel an das Chemische Institut der TH Darmstadt	112
7.4	Habilitation August Eberhards 1919	119

7.5	Eberhard als Extraordinarius für Pharmazeutische Chemie 1920 bis 1938	123
7.5.1	Allgemeine Situation an der TH Darmstadt	123
7.5.2	Zur Institutionalisierung der Pharmazie	127
7.5.3	Arbeitsbedingungen in der Abteilung für Pharmazeutische Chemie	132
7.5.4	Eberhards Vorlesungen und Praktika	133
7.5.5	Vergleich der Pharmazeutischen Ausbildung an der TH Darmstadt und der Philipps-Universität Marburg	140
7.5.6	Weitere Aufgaben Eberhards als Hochschullehrer	142
7.5.7	Einkommen August Eberhards	147
7.5.8	Studierende	153
7.5.8.1	Pharmaziestudentinnen in Darmstadt	153
7.5.8.2	Geographische Herkunft der Studierenden	155
7.5.8.3	Beruflicher Werdegang der Studierenden	156
7.6	Die Zeit des Nationalsozialismus 1933 bis 1945	161
7.6.1	Die TH Darmstadt während des „Dritten Reichs“	161
7.6.2	Entwicklung der Hochschulpharmazie	168
7.6.3	Das Ende der Pharmazeutischen Abteilung in Darmstadt	172
7.6.4	Vergleich der Darmstädter Pharmazie mit anderen Pharmazeutischen Lehranstalten	174
7.6.5	August Eberhard im Nationalsozialismus	180
7.6.6	Eberhards Tätigkeit an der TH Darmstadt 1938 bis 1945	185
7.7	Privates	189
7.8	Diskussion	196
8	August Eberhard als Regierungsapotheker 1931 bis 1945	201
8.1	Geschichte der Apothekenvisitation	203
8.1.1	Apothekenvisitatoren	209
8.1.2	Visitationsfrequenz und -kosten	212
8.1.3	Visitationsliteratur bzw. -protokolle	213
8.2	August Eberhard als Pharmaziereferent	215
8.2.1	Ernennung zum Referenten für das Apothekenwesen 1931	215
8.2.2	Apothekenvisitation nach 1933	217
8.2.2.1	Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens (GVG)	218

IV

8.2.2.2	Die Apothekenbetriebsordnung von 1902	219
8.2.2.3	Anweisung für die amtliche Besichtigung der Apotheken	223
8.2.2.4	Runderlasse	224
8.2.2.5	Weitere Apotheken- bzw. Visitationsliteratur	225
8.2.3	Qualifikationen eines Apothekenvisitors	229
8.3	Eberhards Verpflichtungen als Regierungsapotheker	230
8.3.1	Apothekenvisitationen an Beispielen	232
8.3.1.1	Apotheke in Pfeddersheim	232
8.3.1.2	Sprudel-Apotheke in Bad Nauheim	236
8.3.1.3	Apotheke in Ortenberg	241
8.3.2	Weitere Aufgaben	242
8.3.2.1	Besetzung der Apothekerstellen	243
8.3.2.2	Notdienstesatz	243
8.3.2.3	Vermittlung von Pachtverträgen und Konzessionen	245
8.3.2.4	Streitschlichtung	245
8.3.2.5	Maßregelungen	247
8.3.2.6	Pharmaziehistorische Recherche	247
8.3.3	Ende der Regierungstätigkeit	247
8.4	Diskussion	248
9	Eberhards Zeit als Klinikapotheker 1945 bis 1954	251
9.1	Zur Entstehung von Krankenhausapotheken	251
9.1.1	Gründe für die Etablierung von Krankenhausapotheken	254
9.1.2	Erste Krankenhausapotheken in Deutschland	255
9.1.3	Aufgaben einer Krankenhausapotheke	257
9.1.4	Ausstattung einer Krankenhausapotheke	260
9.1.5	Qualifikation eines Krankenhausapothekers	262
9.1.6	Zusammenschluss der Deutschen Krankenhausapotheker	263
9.2	Geschichte der Universitätsapotheke Gießen	264
9.3	August Eberhard als Krankenhausapotheker	271
9.3.1	Arbeitsbeginn 1945	271
9.3.2	Vergleich mit anderen Klinikapotheken nach 1945	279
9.3.2.1	Universitätsapotheke bzw. Charité-Apotheke in Berlin	280

9.3.2.2	Die Heidelberger Universitätsapotheke	280
9.3.2.3	Die Apotheke im Allgemeinen Krankenhaus St. Georg, Hamburg	281
9.3.3	Übergangszeit nach der Entlassung	282
9.3.4	Erneute Berufung ins Beamtenverhältnis	284
9.3.5	Lehrauftrag	285
9.3.6	Letzte Jahre in Gießen und Suche nach einem Nachfolger	287
9.3.6.1	Profil eines Oberapothekers aus der Sicht Eberhards	288
9.3.6.2	Anerkennung und Entlohnung eines Oberapothekers	290
9.3.7	Ruhestandsversetzung August Eberhards 1954	291
9.4	Diskussion	294
10	Ruhestand und Pharmaziehistorische Forschung	299
10.1	Zur Entwicklung der Pharmaziegeschichte als eigenständige Zweigdisziplin	301
10.2	August Eberhard als Pharmaziehistoriker	307
10.2.1	Motivation	308
10.2.2	Eberhards pharmaziehistorische Themen und Arbeitsweise	311
10.2.2.1	Die Geschichte der Hessischen Apotheken	315
10.2.2.2	Studien zu Justus Liebig	325
10.2.2.3	Gemeindeapotheke	331
10.2.2.4	Weitere Themen	337
10.2.3	Museumsapotheke	339
10.3	Die letzten Jahre	346
10.3.1	Emeritierung	348
10.3.2	Krankheit und Tod	350
10.4	Diskussion	352
11	Gesamtdiskussion	357
12	Zusammenfassung	365
13	Anlagenteil	367
13.1	Publikationen August Eberhards	367
13.1.1	Monografien	367
13.1.2	Aufsätze in Sammelbänden	367

VI

13.1.3	Aufsätze in Zeitschriften und Tageszeitungen	367
13.2	Vorträge August Eberhards	369
14	Verzeichnisse	371
14.1	Abkürzungsverzeichnis	371
14.2	Abbildungsverzeichnis	373
14.3	Tabellenverzeichnis	375
14.4	Quellen- und Literaturverzeichnis	376
14.4.1	Siglenverzeichnis	376
14.4.2	Ungedruckte Quellen	377
14.4.3	Gedruckte Quellen und Literatur	387
15	Register	417
15.1	Personenregister	417